



Sammlung Theaterzettel

Boris Godunow

Stein, Horst

1963-06-26

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

BORIS GODUNOW

NATIONALTHEATER
MANNHEIM
MITTWOCH, 26. JUNI 1963

OPER VON
NEUINSTRUMENTIERUNG

MODEST PETROWITSCH MUSSORGSKI
DIMITRI SCHOSTAKOWITSCH

Musikalisches Volksdrama
in einem Prolog und drei Akten (8 Bilder)
Nach der dramatischen Chronik
von Alexander S. Puschkin und Nikolai Karamsin
Deutsche Übersetzung
von Wolfgang Pieschel und Gerhard Schumann

MUSIKALISCHE LEITUNG
INSZENIERUNG
BÜHNENBILD
CHÖRE

HORST STEIN u. G.
ULRICH REINHARDT
PAUL WALTER
JOACHIM POPELKA

ANFANG 20.00 UHR
ENDE ETWA 23.30 UHR
PAUSE NACH DEM 5. BILD
30 MINUTEN

Regie-Assistent: Günther Klötz
Inspizienten: Ernst Maschek und Walter Kolb
Souffleuse: Suse Fischer / Technische Gesamtleitung:
Gerhart Kekek
Beleuchtung: Alfred Pape / Ton: Fred Hildebrandt
Aufführungsrechte: Henachel-Verlag, Berlin

BORIS GODUNOW

FEODOR

XENIA

XENIAS AMME

FÜRST WASSILIJ IWANOWITSCH
SCHUISKIJ

ANDREJ SCHTSCHELKALOW Geheimschreiber

PIMEN, Chronikschreiber, Mönch

GRIGORIJ OTREPIEW } später Dimitrij, der
falsche Demetrius gen.

WARLAAM

MISSAIL

EINE SCHANKWIRTIN

JURODIVIJ, ein Blödsinniger

NIKITITSCH, Vogt

EIN HAUPTMANN

EIN LEIBBOJAR

BOJAR CHRUSCHTSCHOW

LAWITZKIJ

TSCHERNIKOWSKIJ } Jesuiten

MITJUCH, ein Bauer

Bojaren, Strelitzen, Wachen, wandernde Pilger,
Knaben, Volk:
Der Chor des Nationaltheaters, ein Extrachor,
ein Kinderchor und Statisterie
Ort und Zeit der Handlung:
Rußland, Februar 1598 bis April 1605

FRED DALBERG

EVELYN SCHILDBACH

HARRIET KARLSOND

ERIKA AHSBAHS

HASSO ESCHERT

GEORG VÖLKER

HANS RÖSSLING

JEAN COX

FRANZ GLAWATSCH

JAKOB REES

GERTRUDE SCHRETTNER-PETERSIK

KARL BERNHOFT

THOMAS TIPTON

KURT SCHNEIDER

GÜNTHER BECK

KURT ALBRECHT

HANS RÖSSLING

WALTER MARTIN

WERNER ELLERICH

PROGRAMM

1. Bild: **Prolog.** Vor dem Kloster Konevskij (Kloster des Wunders) im Uralgebirge. — Der alte Mönch Pimen schreibt beim Schein einer Lampe an einer Chronik Rußlands. Er schließt sein Werk mit dem Bericht von der Ermordung des Zarewitsch Dimitrij in Uglitsch, des letzten Sohnes aus der siebten Ehe Iwan des Schrecklichen mit Maria Nagoy, einer Dame von tatarischer Abkunft. Unter dem Zaren Feodor (18. März 1585 bis Anfang 1598), dem dritten Sohn Iwans des Schrecklichen — der älteste war frühzeitig gestorben, den zweitältesten hatte der Vater totgeschlagen — hatte Boris Godunow als damaliger Regent, diese Ermordung Dimitrijs am 11. Mai 1591 veranlaßt, um nach dem Tode des Schattenzaren Feodor selbst das Zepter ergreifen zu können. Pimen übergibt die Fortsetzung seines Lebenswerkes dem Mönch Grigorij Otrepjew. Grigorij erfährt, daß er dem ermordeten Zarewitsch Dimitrij an Alter und Aussehen sehr ähnlich ist. Auf Grigorij macht diese Kunde tiefen Eindruck. Er beschließt, diese Ähnlichkeit auszunutzen.
2. Bild: **Platz im Kreml von Moskau, am 21. Februar 1598.** — Das Volk liegt in Erwartung des neuen Zaren auf den Knien. Unter Glockengeläute ziehen die Bojaren in die Kathedrale. Boris hat nun — nach langem Zögern — dem Drängen der Bojaren und des Patriarchen nachgegeben. Er schreitet gekrönt aus der Kathedrale, jubelnd durchbricht die Menge die Absperrung der Strelitzen, um dem neuen Zaren zu huldigen.
3. Bild: **Nacht.** — Eine Zelle im Kloster Tschudow (Kloster des Wunders). — Der alte Mönch Pimen schreibt beim Schein einer Lampe an einer Chronik Rußlands. Er schließt sein Werk mit dem Bericht von der Ermordung des Zarewitsch Dimitrij in Uglitsch, des letzten Sohnes aus der siebten Ehe Iwan des Schrecklichen mit Maria Nagoy, einer Dame von tatarischer Abkunft. Unter dem Zaren Feodor (18. März 1585 bis Anfang 1598), dem dritten Sohn Iwans des Schrecklichen — der älteste war frühzeitig gestorben, den zweitältesten hatte der Vater totgeschlagen — hatte Boris Godunow als damaliger Regent, diese Ermordung Dimitrijs am 11. Mai 1591 veranlaßt, um nach dem Tode des Schattenzaren Feodor selbst das Zepter ergreifen zu können. Pimen übergibt die Fortsetzung seines Lebenswerkes dem Mönch Grigorij Otrepjew. Grigorij erfährt, daß er dem ermordeten Zarewitsch Dimitrij an Alter und Aussehen sehr ähnlich ist. Auf Grigorij macht diese Kunde tiefen Eindruck. Er beschließt, diese Ähnlichkeit auszunutzen.
4. Bild: **Eine Schenke, nahe der litauischen Grenze.** — Warlaam und Missail, zwei entlaufene Mönche, kehren ein. Grigorij hat sich ihnen angeschlossen, um sich der drohenden Verhaftung zu entziehen. Von der Wirtin erfährt er den nächsten Weg zur Grenze nach Litauen. Eine Streifwache stürmt herein. Da der Hauptmann selbst nicht lesen kann, liest schließlich Grigorij den Steckbrief vor, wissend, daß er der Gesuchte ist. Doch fälscht er die Personalbeschreibung in der Weise, daß sie auf Warlaam paßt. In seiner Todesangst entziffert Warlaam die wahren Angaben. Bevor aber Grigorij verhaftet werden kann, hat er den Weg zur Flucht durch das Fenster genommen.
5. Bild: **Im Jahre 1604, Zarengemach im Moskauer Kreml.** — Xenia trauert um ihren verstorbenen Verlobten, der Zarewitsch Feodor zeichnet einen großen Plan des russischen Reiches. Die Amma, und später auch Feodor, versuchen Xenia mit lustigen Liedern aufzuheitern. Boris kommt dazu, die fröhlichen Klänge veratimmen. Er kann die Ruhe des Gewissens nicht mehr finden. Er ist einsam. Selbst von seinen Kindern fühlt er sich innerlich getrennt. Der Gedanke an den ermordeten Zarewitsch quält ihn. Dazu waltet ein Unstern über ihm: Der Bräutigam seiner Tochter Xenia starb. Hungersnot und Pest brachen ins Land herein. Fürst Schulschikow wird angemeldet. Er arbeitet seit langem unter dem Deckmantel treuer Gefolgschaft gegen Boris. Als Boris von ihm erfährt, daß ihm und Rußland durch einen Usurpator, der in Polen starken Anhang gefunden hat, Gefahr droht, und daß sich dieser Mann dazu noch Dimitrij nennt, zwingt er Schulschikow zu einem erneuten Bericht über den Kindermord. Schulschikow bezeugt den sicheren Tod des Zarewitsch. In schweren Gewissensqualen bleibt Boris im dümmlich gewordenen Zimmer zurück. Ein Glockenspiel schlägt an, und vor den erregten Sinnen des Zaren steigt die Vision des ermordeten Kindes auf. Gottes Erbarmen erlebend, sinkt Boris auf dem Betstuhl zusammen.
6. Bild: **Der Platz vor der Kathedrale Wassilij Blashennij in Moskau.** — Eine Gruppe Männer kommt aus der Kathedrale. Sie berichten von der Verfluchung Grischka Otrepjews durch den Diakon. Das verurteilte Volk ist in Aufruhr gegen den Zaren Boris. Verleumdete Kinder berauben den blödsinnigen Jurodivij seines Bettelgroschens. Boris tritt aus der Kathedrale. Das Volk bittet ihn um Brot. Der Narr heult vor Boris auf, er solle befehlen, die Knaben, die ihm seinen Groschen weggenommen haben, abzuschlachten, wie Boris den kleinen Zarewitsch. Alles verläßt entsetzt den Platz. Jurodivij bleibt allein sich überlassen zurück.
7. Bild: **Saal im Kreml zu Moskau.** — Außerordentliche Sitzung des Bojaren-Duma, die das Todesurteil über den anrückenden falschen Dimitrij verhängt. Schulschikow berichtet von seinem letzten Besuch beim Zaren, als Boris, halb wahninnig, die Erscheinung des toten Kindes vor sich sah. In diesem Augenblick betritt Godunow den Saal. Geistesabwesend spricht er vor sich hin und kommt erst bei Schulschikows Anrede zur Besinnung. Schulschikow läßt den alten Pimen hereinführen. Pimen berichtet von dem wunderbaren Begebnis mit einem Blinden, dem der ermordete Zarewitsch im Traum mit der Aufforderung erschienen sei, an seinem Grab im Dom zu Uglitsch zu beten. Der Blinde habe gehorcht und sein Gesicht wieder gewonnen. Dem Wahnsinn nahe, ruft Boris nach seinem Sohn und verlangt ein Bußkleid. Unter dem Geläute der Totenglocke und der erbarmungslosen Anklage der Kirchen-sänger bestimmt er seinen Sohn Feodor als seinen Nachfolger und stirbt.
8. Bild: **Waldlichtung beim Dorfe Kromy.** — Geschrei hinter der Szene. Ein Haufen Vagabunden stürmt den Abhang hinunter. In ihrer Mitte der gefesselte Bojar Chruschtschow. Sie setzen ihn auf einen Baumstumpf um ihn in ihrer ironischen Huldigungszeremonie zu verhöhnen. Warlaam und Missail treten auf, um Stimmung für Dimitrij zu machen. Ihnen gesellen sich die polnischen Jesuiten Lawitzkij und Tschernikowskij bei, die jedoch, im Gegensatz zu den russischen Bettelmönchen, das Mißfallen des Volkes erregen und beinahe gelyncht worden wären, wenn Dimitrijs Dazwischentreten sie nicht gerettet hätte. Sämtlichen von Boris Verfolgten verheißt der Usurpator Beistand und alle schließen sich begeistert seinem Zuge an. Nur Jurodivij bricht, als er den Feuerschein des brennenden Dorfes Kromy gewahr wird, in die große Klage aus: „Fließet bittre Tränen, weine gläub'ge Christenseele! Denn der Feind kommt bald und dann senkt sich nieder die Finsternis auf das Vaterland. Wehe dir, du armes Volk, du hungernd Volk! — — —“
U. R.